

„STARKE DEMOKRATISCHE BÜRGERGESELLSCHAFT UND EIN HANDLUNGSFÄHIGER STAAT IN SACHSEN“

– Leitantrag zum ordentlichen Landesparteitag 2016 –

von Dirk Panter

Nicht nur erfolgreiche Geschäftsleute wissen: Nur wer heute schon an morgen denkt, kann mit seinem Unternehmen dauerhaft erfolgreich sein. Deswegen denken wir an morgen – und das nicht nur tageweise, sondern mit dem Blick für die langen Linien. Seit 1990 haben die Sächsinen und Sachsen viel dafür getan, ihr Land zu gestalten und dabei große Herausforderungen gemeistert, keine Frage. Auch heute stehen wir wieder vor einer solchen. Der Integrationsprozess verlangt, wenn er gelingen soll, hohen Einsatz und Engagement von den Bürgerinnen und Bürgern: von denen, die zu uns kommen, aber auch vom Staat. Dem Staat kommt die entscheidende Rolle zu. Handlungsfähig und stark muss er Perspektiven aufzeigen und einen klaren Rahmen schaffen. Eine starke Demokratie lebt von starken Demokratinnen und Demokraten, die in das Funktionieren der Organe vertrauen und sie tatkräftig mitgestalten. Der Wunsch, dieses Staatsverständnis der SPD gerade in den aktuellen Zeiten klar zu formulieren, war Anlass, den Leitantrag „Eine starke demokratische Bürgergesellschaft und ein handlungsfähiger Staat für Sachsen“ im Dialog zwischen den Mitgliedern der SPD Sachsen auf den Weg zu bringen. Wer die Ereignisse der letzten Monate Revue passieren lässt, sieht, dass das eine absolut notwendige Entscheidung war.

In Sachsen erleben wir wie in keinem anderen Bundesland, dass Rechtspopulisten den Staat in Frage stellen und die Sinnfrage vieler mit ihren „einfachen“ Antworten füllen. Angst, Ablehnung und Ausgrenzung sind die Folge. Nur eine starke Bürgergesellschaft vermag es, Sachsen gemeinsam zukunftssicher zu gestalten. Dank der SPD in der Koalition sind wir in dieser Hinsicht vorangekommen. Im Koalitionsvertrag konnten wir wichtige Akzente setzen. In den Haushaltsverhandlungen arbeiten wir für ihre stete Unterfütterung. Es ist mühsam. Die CDU muss sich bewegen und jeder Zentimeter muss ihr abgerungen werden. Fast drei Jahrzehnte CDU-Regierung haben den Staat schrumpfen lassen: Polizeistellen wurden gekürzt, Lehrkräfte eingespart, couragiertes Arbeiten gegen Rechts gegängelt. Das Vertrauen vieler in den Staat ist erschüttert. Der Staatsbegriff selbst ist marode geworden. Auch deswegen wollen wir erneut klar machen, was wir meinen, wenn wir von einem starken, einem handlungsfähigen Staat sprechen. Keine Bevormundung, sondern verlässlicher Rahmen, keine Staatsferne, sondern ein Staat zum Anfassen. Die Bürgerinnen und Bürger erwarten zu Recht, dass ihre Kinder nicht jede Woche von neuen Ausfallstunden berichten, dass der Bus auch in ländlichen Regionen fährt und die Polizei da ist, wenn man sie ruft. Sie wünschen sich lebenswerte Kommunen, in denen die Infrastruktur im Dialog mit den dort lebenden Menschen gepflegt und gepflegt wird.

Der CDU ist bis heute der Staatsäckel wichtiger als notwendige Investitionen in die Zukunft jenseits von Beton. Wer Sachsen traditionsgemäß arm rechnet, kann sich natürlich keinen starken Staat leisten. In der Koalition arbeiten wir für eine Kurskorrektur.

Ein starker Staat und eine starke demokratische Bürgergesellschaft bilden für uns die zwei Seiten einer Medaille. Was passiert, wenn die demokratische Bürgergesellschaft sich nicht positioniert, haben wir zuletzt in Dresden am Tag der Deutschen Einheit erlebt. Es gibt in Sachsen sehr viele Menschen, die etwas bewegen und etwas verändern wollen und sich für den gesellschaftlichen Zusammenhalt einsetzen. Diese Menschen braucht Sachsen. Wir wollen sie stärken. Mehr direkte Demokratie, zugängliche Informationen der Verwaltung für jedermann durch ein modernes Informationsfreiheitsgesetz, ein klares Bekenntnis zum Kampf gegen Rechts – hierfür steht die SPD, auch wenn die CDU sich noch in vielen Punkten sperrt.

Ein Staat, der souverän handelt, Fehler eingesteht und korrigiert, wird dem Vertrauen seiner Bürgerinnen und Bürger gerecht. Was wir in Zusammenarbeit mit der CDU allzu oft erleben ist leider das Gegenteil. Es gibt keine Kultur der Fehleranalyse, eine kritische Auseinandersetzung mit den Verhältnissen im Freistaat findet nicht statt. Noch schlimmer: Wer sich kritisch äußert, wird als Nestbeschmutzer verunglimpft. Doch ein Staat, der dauerhaft die Realität aus dem Blick verliert und sich die Welt so malt, wie sie ihm gefällt, wird Vertrauen verspielen. Dem können wir nicht tatenlos zusehen.

„Unsere Demokratie ist darauf angewiesen, dass die Bürgerinnen und Bürger in deren grundsätzliche Funktionsfähigkeit vertrauen. Denn nur wer an das Funktionieren demokratischer Mechanismen glaubt, arbeitet auch aus Überzeugung mit ihnen.“ Diesen Leitgedanken haben wir in einem breiten Beteiligungsprozess ausformuliert. Entstanden ist ein Leitantrag, der die sächsischen Verhältnisse analysiert und daraus zukunftsgerichtete Schlüsse für eine Stärkung der Bürgergesellschaft und damit des Staates zieht. Der Programmprozess der SPD Sachsen bis zur nächsten Landtagswahl hat so einen ersten guten Aufschlag erhalten. Ich bedanke mich bei all jenen, die mit ihren Debattenbeiträgen, Hinweisen und Textvorschlägen zum Projekt Leitantrag beigetragen haben. Die Handlungsfähigkeit unseres Staates zu verbessern und eine starke demokratische Bürgergesellschaft zu fördern, sind die Herausforderungen, denen wir uns gemeinsam mit den Sächsinen und Sachsen stellen wollen. Ich freue mich auf die abschließende Debatte auf unserem Landesparteitag in Chemnitz.